
FREIES THEATER MÜNCHEN

FREIES THEATER MÜNCHEN – FTM JUNI PROGRAMM 1996
im NT: Neuen Theater München Tel. 65 00 00 Fax 65 43 25
Entenbachstraße 37 81541 München U1/U2 Kolumbusplatz

NIETZSCHE PROJEKT DES FTM

NIETZSCHES AUGE eine FTM-Produktion
NIETZSCHE – PROGRAMM von Laura und Christian Doermer
FILME von Hans Jürgen Syberberg

6. 6. 96 20.30 SILS MARIA Christian Doermer
7. 6. 96 20.30 MEIN HERZENSFRITZ
Laura und Christian Doermer
12. 6. 96 20.00 WINIFRED WAGNER UND DIE GESCHICHTE
TEIL I DES HAUSES WAHNFRIED 1914–1975
13. 6. 96 20.00 Film von Hans Jürgen Syberberg
TEIL II Großbildprojektion

18. 6. – 29. 6. 96 (außer 24. 6. 96)
20.30

NIETZSCHES AUGE

WIE MAN WIRD WAS MAN IST
Audiovisuelles Oratorium
Nietzsche Projekt von George Froscher
Eine Produktion des Freien Theaters München
George Froscher Kurt Bildstein

Raumgestaltung Licht Kostüme Video
George Froscher
mit Kurt Bildstein Markus Danzeisen Gabriele Graf
Thomas Keller Carola Mücke Michael Schmidt
Peter Slabon
Produktionsassistenz Michael Schmidt

30. 6. 96 15.00 HITLER EIN FILM aus Deutschland
TEIL I+II Film von Hans Jürgen Syberberg
19.00 Großbildprojektion
TEIL III+IV

Freies Theater München – FTM Büro: T/Fax 0 84 42 - 24 08
Das FTM wird vom Kulturreferat der LHST München unterstützt

FTM NIETZSCHE PROJEKT

Hans Jürgen Syberberg: WINIFRED WAGNER UND DIE GESCHICHTE DES HAUSES WAHNFRIED 1914-1975

12.6. Teil 1 20.00
13.6. Teil 2 20.00



„Was Hans Jürgen Syberberg mit dieser Dokumentation leistet, nennt die Psychologie, "Trauerarbeit': Leidenschaftslose Bewußtmachung von Schuld. Er klagt nicht und klagt nicht an. Im Gegenteil: Der letzte eingeblendete Zwischentitel gilt den selbstgerechten Nachgeborenen: <Es ist leicht, kein Nazi zu sein, wenn es keinen Hitler gibt.>" Uta Gote

Hans Jürgen Syberberg: HITLER EIN FILM aus Deutschland

30.6. Teil 1+2 15.00 Teil 3 + 4 19.00



„Wenn Geschichte im Kopf stattfindet, gewinnen öffentliche und private Mythologien gleichen Status. Im Gegensatz zu den anderen Mammutfilmen, mit deren epischem Ehrgeiz er es durchaus aufnehmen könnte, - INTOLERENCE, NAPOLEON, IWAN DER SCHRECKLICHE 1 UND 2, 2001 - ODYSSEE IM WELTRAUM -, hat Syberbergs Film nicht nur für öffentliche, sondern auch für private Bezüge Raum. Öffentliche Mythen vom Bösen sind eingefaßt in Privatmythologien von der Unschuld." Susan Sontag

mit: Heinz Schubert, Harry Baer, André Heller, Peter Lühr, u.a.

1.6. 19.00 & 22.00
RAINER WERNER FASSBINDER:
NUR EINE SCHEIBE BROT
THEATERSTÜCK ÜBER GEWALT UND UNSEREN UMGANG DAMIT

2.6. 20.30

2.6. 11.55
FÜNFVORZWÖLF
Künstler am NT: über ihre Arbeit

NIETZSCHE - PROJEKT

Veranstaltungen des
FREIEN THEATER MÜNCHEN

6.6. 20.30
CHRISTIAN DOERMER:
SILS MARIA
PHILOSOPHISCHE EXKURSIONEN

7.6. 20.30
LAURA UND CHRISTIAN DOERMER:
MEIN HERZENSFRITZ
NIETZSCHE LESUNG

12.6. Teil 1 20.00
13.6. Teil 2 20.00
HANS JÜRGEN SYBERBERG:
WINIFRED WAGNER UND DIE GESCHICHTE DES HAUSES WAHNFRIED 1914-1975

18.6. bis **23.6.** & **25.6.** bis **29.6.** 20.30
FREIES THEATER MÜNCHEN FTM:
NIETZSCHES AUGE
WIE MAN WIRD WAS MAN IST
AUDIOVISUELLES ORATORIUM

30.6. Teil 1+2 15.00 Teil 3+4 19.00
HANS JÜRGEN SYBERBERG:
HITLER EIN FILM aus Deutschland

http://www.bayern.com/draht/kultur/theatermuenchen/nt_theater.html e-mail: Pnt@mlm.extern.lrz-muenchen.de

96 NT: JUNI

FTM präsentiert:
WIE MAN WIRD WAS MAN IST

NEUES THEATER MÜNCHEN
ENTENBACHSTR. 37 81541 M
U1/U2 KOLUMBUSPLATZ
TEL 089/650000 FAX 654325

R.W. Fassbinder: NUR EINE SCHEIBE BROT

1.6.
19.00/22.00
2.6.
20.30

Regie: Carola Regnier

Ein kurzes, karges Stück über unsere Unfähigkeit im Umgang mit Gewalt.
Fassbinders erstes - hart und unsentimental.

FÜNFVORZWÖLF

2.6.
11.55

Jeweils am ersten Sonntag im Monat berichten Künstler, die sich im jeweiligen Monat am NT: präsentieren, über ihre aktuelle Arbeit.

FTM NIETZSCHE PROJEKT

Christian Doermer: SILS MARIA

6.6.
20.30

Philosophische Exkursionen mit Texten von Friedrich Nietzsche. Keine Musik, keine Gedichte, kein Zarathustra. Nietzsche Solo.
Seit 1978 veranstaltet Christian Doermer jedes Jahr in Sils Maria Wanderungen mit Rezitation.

Christian und Laura Doermer: MEIN HERZENSFRITZ

7.6.
20.30

Nietzsche einmal anders. Mutter und Sohn im Menschlichen, Allzumenschlichen Dialog.
Aus dem Briefwechsel von Franziska und Friedrich Nietzsche, ausgewählt und gelesen von Laura und Christian Doermer.

Freies Theater München: NIETZSCHES AUGE WIE MAN WIRD WAS MAN IST

NIETZSCHE-PROJEKT VON GEORGE FROSCHER

18. - 23.6.
25. - 29.6.
20.30

Nietzsches prophetische Interpretationen von Gesellschaft und Kunst, von Kultur, Christentum, Sozialismus und Industriezeitalter wirkten über das deutsche Geistesleben hinaus und prägten die Weltanschauung des 20. Jahrhunderts.
NIETZSCHES AUGE - ein audiovisuelles Oratorium mit Texten des Philosophen - weist seine Vorausschau als Gedankengebäude heutiger Aktualität aus.



EIN AUDIOVISUELLES ORATORIUM

mit:
Kurt Bildstein
Markus Danzeisen
Gabriele Graf
Thomas Keller
Carola Mücke
Michael Schmidt
Peter Slabon

Raum/ Licht/ Kostüme/ Video: George Froscher
Produktion: George Froscher/Kurt Bildstein
Produktionsassistenz: Michael Schmidt
Das FTM wird unterstützt vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München



Bühnen-Tips

Von Ralph Hammerthaler



Im Sommer, da der Geist träge und der Körper schwach ist, gibt es keinen Aufstand, keinen Protest. Oder doch? „Schwitzen ist Widerstand", sagt der Protagonist in einer Inszenierung von Andreas Kriegenburg. Und ohne jede Häme spinnt er den Gedanken fort: Der Schweiß, der in jeder Versammlung, also auch im Theater, abgesondert wird, schwillt bei hohen Temperaturen zu einem mächtigen Strom an, der sich über die ganze Stadt ergießt und die Zentren der Macht überschwemmt. Weil dem so ist und weil wir ein emanzipatorisches Happening stets begrüßen, stehen auch wir bei großer Hitze an der Theaterkasse an.

Donnerstag, 20. Juni

Um 20.30 Uhr im Neuen Theater an der Entenbachstraße 37. Dort zeigt George Froscher, zu welchen Szenen, Bewegungen, Rhythmen ihn die Lektüre von Nietzsches Schriften inspiriert hat: „Nietzsches Auge" heißt das neue Projekt des Freien Theaters München (FTM), in dem es um die seherische Kraft des Philosophen geht – nicht nur, was die Entwicklung der Gesellschaft, die Vorstellungen über das Deutschsein und den Staat angeht, sondern auch im Hinblick auf die Tugendhaftigkeit: „Die Guten – die waren immer der Anfang vom Ende."

Freitag, 21. Juni

Um 21 Uhr im Marstall. Michelangelo Pistoletto entwickelt ein Projekt zur Kunst, zu ihrer Stellung in der heutigen Zeit, in der modernen Gesellschaft. „Progetto Arte" versteht sich als Laboratorium.

Samstag, 22. Juni

Um 20 Uhr im Werkraum. Heute wird

Term

Ausstel

Die historische
Rekonstruktio
kunstwerks" v
mit 30 Gemäl
schen Ereignis
von Philosopl
Maximilianeu
19. 7. jeweils
16 Uhr sowie
von 10 bis 16 U
Neuerwerbung
die Bayerische
wigstr. 16. Bis
Photographier
Roger Newton
mit dem Kün
Lintel, Reside
International
Jahre „Parole
Künstlern. 18
chael Pabst, S
Radierkunst
Eröffnung n
Marquardt, T
Photoarbeite
Hetum Grub
nung. Der Ki
Jaspers, Ma:
Arbeiten vo
Auf!". 18 U
Klüser, Geo
Malerei und
briele Hube
19 Uhr Erö
Weisen d
Stadtviertel
bergstr. 9. I
15 Künstle
nung mit
Fábián (F
Haus des
berg 6. Bis
Domagk-A
nen 60 Kün
Ateliers auf
Domagkstra
open end. E
Die Klasse
der Bildend
und eröffn
der Funkk
aus der I

★ Samstag/Sonntag, 22./23. Juni 1996 AZ

Ironisches Oratorium

Froscher & Bildstein mit „Nietzsches Auge"

Wie der Philosoph Friedrich Nietzsche die Welt und speziell Deutschland sah, erforscht das Freie Theater München in seiner neuen Produktion „Nietzsches Auge". Die FTM-Macher George Froscher und Kurt Bildstein entwikkeln aus Nietzsche-Texten einen kaleidoskopischen, ironischen Blick aufs eigene Land, der den Untertitel „Wie man wird, was man ist" einlöst (bis 29.6. im Neuen Theater, Entenbachstr. 37).

Froscher/Bildstein nennen ihre Inszenierung ein audiovisuelles Oratorium, aber von Weihestunde keine Spur: Gleich zu Beginn verlöschen Kerzen unter einem gewaltigen Hammer. Protagonist *Kurt Bildstein* listet genüßlich alle Vorurteile gegen Schwaben, Berliner, Sachsen usw. auf und tiriliert schwäbisch über „Fauscht" und das „Geischtige". Die Darsteller rücken den Zuschauern auf den Pelz und erklären: „Auch der Teufel hat seine Hölle: die Liebe zum Menschen".

Dann enthüllt der schwarze Plastikvorhang einen grünen Fußballrasen; von Leinwänden glotzen uns zwei riesige Augen an. Die Nietzsche-Erkundung wird zum sportlichen Durchmarsch. Männer in kurzen Hosen und Unterhemden nehmen Athleten-Posen ein und klatschen sich in Umarmungsritualen die Hände auf die Rücken. Zwei Köpfe wachsen aus den Treppenstufen und führen einen Dialog zwischen Ich und Über-Ich. „Gott ist tot" verkündet der Aufdruck zweier T-Shirts, und plötzlich sehen die Zuschauer auf den Video-Schirmen sich selbst live, konfrontiert mit der eigenen Reaktion.

Das intellektuelle Défilée hält das Publikum auf Trab: Die mit kühler Ironie gesprochenen Texte rücken u. a. das Verhältnis von Politik und Geist, Volk und Staat, Staat und Mensch, Mann und Weib in den Brennpunkt. Die sportiven, präzise choreographierten Aktionen kontern mit Assoziationen aus Dumpfdeutschland, die in einem kollektiven Dosenbier-Bad gipfeln. Die doppelte Brechung durch Nietzsches Auge und das Auge des *FTM* schafft im Kopf des Zuschauers ein Stereo-Gedankenbild: Anstoß zum Nachdenken (und Nachlesen).

Gabriella Lorenz

tz Donnerstag, 20. Juni 1996

Turnvater-Jahn-Jungs

eNTe: George Froscher und Kurt Bildstein nehmen sich Nietzsche vor

Die Deutschen haben seine Lektionen gründlich gelernt: den Weg „Vom Herdentier zum Übermenschen", die „Umwertung aller Werte" und die „Sehnsucht nach dem großen Krieg". Von Friedrich Nietzsches philosophischen Maximen kann der geistige Weg fatal in faschistisches Gedankengut und mißverstandenen Nationalismus führen. Heute zwar modifiziert, doch immer noch virulent in den Ideen der neuen intellektuellen Rechten.

Aufarbeitung liegt im Trend: Alexeji Sagerers theatrale Spurensuche im ProT geht an die germanischen Wurzeln, George Froscher/Kurt Bildstein vom Freien Theater München gründeln im deutschen Idealismus. „Nietzsches Auge. Wie man wird was man ist" heißt ihr audiovisuelles Oratorium. Es traktiert das Publikum in einem quälenden Kunst-Exerzitium mit den schwerverdaulichen Schlüsselsätzen des Denkers, dessen (Got-tes?)–Video-Auge alles überwacht.

Sechs Schauspieler setzen Nietzsche pur symbolisch in irrationale Parallel-Aktion um und illustrieren sie gestisch in abstruser Überzeichnung. Zum chorischen Gleichklang kommt der Gleichschritt, der in bizarren Verrenkungen mündet. Da zappeln paramilitärisch Turnvater-Jahn-Jungs, entblößen BDM-Mädels die knackige Brust und badet sich der deutsche Mann, effektvoller Höhepunkt des Abends, im kollektiven Bierrausch. (Bis 29. 6. in der eNTe). BARBARA WELTER

„Nietzsches Auge"

Scharfer Blick

Der Blick ist aufs Publikum gerichtet, starr und ohne Mitleid. Das Auge, auf eine Videoleinwand projiziert, bleibt geöffnet, es blinzelt nicht, es sieht durch uns hindurch, weit in die Zukunft hinein. Dieses Auge ist „Nietzsches Auge". Ein scharfes Auge, ein scharfer Blick. Dem keiner entkommt. Das soll auch so sein in George Froschers Nietzsche-Projekt im **Neuen Theater**. Der Philosoph spricht zu uns – durch Schauspieler, die sich auf einzelne Zuschauer stürzen: „Heil Euch, brave Karrenschieber!" Scharfsinnige Sprüche, Ironie und dunkle Skepsis. Ein Nietzsche-Feuilleton, präsentiert durch das Freie Theater München. Und illustriert mit Gesichtern aus dem Publikum, auf eine Leinwand projiziert.

Deutsche Gesichter. Was, so fragt Nietzsche, kennzeichne die Deutschen mehr als die Tatsache, daß die Frage „was ist deutsch" niemals wirklich verstummt? Es sind Nietzsches Pointen, die dieses „Oratorium" zum Klingen bringen. Geboten werden Sprachrhythmen und böse Weisheiten, redundant und wie mit dem Vorschlaghammer eingehämmert.

George Froscher, der Choreograph unter den Theatermachern, dient hier ohne großen szenischen Ehrgeiz dem Nietzsche-Wort, dem Zitat. Mehr hat er offenbar nicht gewollt. Das zeigt sich vor allem am Schluß, wo drei Männer in Unterwäsche in einer Plastikwanne stehen. Sie füllen Bier aus der Dose ins Glas und kippen es über die Schulter. Oder übers Haupt, wenn von einem Deutschland über alles die Rede ist. All das wird Dose um Dose wiederholt, ja ritualisiert. Nietzsche hat recht: Der deutsche Geist wird durch Bier und Zeitungen am Boden gehalten. RALPH HAMMERTHALER

Choreographiertes Nietzsche-Spektakel

„Wie man wird was man ist", so der Untertitel der Produktion „Nietzsches Auge", das wurde auch an diesem Premierenabend im Neuen Theater München leider nicht klar. Trotzdem waren die rund eineinhalb Stunden ohne Pause ein durchaus kurzweiliges Erlebnis.

Unter Einsatz all ihrer physischen und stimmlichen Kräfte ziehen die acht Schauspieler das Publikum in ihren Bann. Gleich zu Beginn hangeln sie sich an der Tribüne entlang, kriechen in die Reihen, berühren und hypnotisieren die Zuschauer, die Teil der Inszenierung sind.

Auf zwei großen Leinwänden sehen wir zwei Augen und die Augen sehen uns. Etwas später wird das Publikum sich selbst auf diesen Leinwänden wiederfinden, wenn die Schauspieler erneut hineinkrabbeln und mit der Kamera die teils verlegen grinsenden, etwas ratlosen Gesichter einfangen.

George Froscher und Kurt Bildstein, die für die Produktion verantwortlich zeichnen, schenken sich und ihrem Team vom Freien Theater München nichts. Die Inszenierung gleicht einer Choreographie. Sie rennen, sie springen, sie rollen und robben auf dem Boden (bis die Knie trotz Schoner blutig werden) und hauen dem Auditorium die exzellent gesprochenen Nietzsche-Texte um die Ohren.

Wer kein Nietzsche-Experte ist, wird mit dem Inhalt allein gelassen. Froscher und Bildstein bieten keinen roten Faden, keine Stützen, keine Erklärung. Das Gott für Nietzsche tot ist, hat man begriffen, auch daß der Philosoph kein gutes Bild von den Frauen hatte und ein noch viel schlechteres von den Deutschen. Hier wird's plötzlich naturalistisch, denn während sie zu guter Letzt den Text über den von Alkohol und Christentum narkotisierten Deutschen rezitieren, übergießen sich die Akteure mit je acht Dosen Bier. Das ist nicht nur unappetitlich, sondern über-flüssig.

Von Dunst und Suggestion selbst narkotisiert verläßt der Zuschauer das eindringliche Spektakel. (Bis 29. Juni)

Nicole Mentz